



25  
JAHRE  
REGIONALE



# REGIONALE G<sup>IO</sup>NALE A L E

JETZT

1997





## Die REGIONALEn – ein Versprechen, das verbindet.

**In unserem Land der unterschiedlichen Regionen ist dies der richtige Weg, Heimat gemeinsam und zukunftsfähig zu gestalten.**

Die REGIONALEn sind ein einzigartiges Strukturprogramm aus Nordrhein-Westfalen, das mit einer Kombination aus aktivierenden, integrierenden und projektorientierten Ansätzen aufwartet. So können sich die jeweiligen REGIONALEn ganz auf die lokalen Bedürfnisse konzentrieren und Zukunftsfragen mittels regionaler Profilbildung lösen. Der Erfolg gibt dem Programm Recht. Seit 25 Jahren haben sich die REGIONALEn stetig weiterentwickelt und flexibel an die Begebenheiten vor Ort angepasst. Jede einzelne REGIONALE war und ist so angelegt, dass sie Vorbild für andere Regionen sein kann – auch für jene, die bereits überzeugend aufgestellt sind. Das Programm bietet ihnen ebenfalls die Gelegenheit, ihre Potenziale zu schärfen und weiter zu stärken. Mit dieser Philosophie wurde die gleichermaßen kluge wie präventive Entscheidung getroffen, besondere Stärken einer Region im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit frühzeitig auszubauen und sichtbar zu machen, ohne darüber die Unterstützung für strukturschwächere Teilräume aus dem Blick zu verlieren.

Die Förderung erfolgt dabei nicht nach dem „Gießkannenprinzip“, sondern im Rahmen jeder REGIONALEn und jedes Projekts bilden Qualität und regionale Strahlkraft den Maßstab der Auswahl und des weiteren Handelns. Das Versprechen der Regionen, sich auf diesen Weg zu begeben, wird um das Versprechen der Landesregierung Nordrhein-

Westfalen ergänzt, die bestehenden Finanzierungsinstrumente von Land, Bund und EU prioritär in den REGIONALEn einzusetzen. Diesem Versprechen kommen wir als Land nach, genauso wie die Menschen, die sich in den REGIONALEn engagieren. Ihnen gilt mein besonderer Dank. Denn sie sind es, die die Region formen, neue Ideen einbringen und ihr eine gemeinsame Identität geben. In unserem Land der unterschiedlichen Regionen ist dies der richtige Weg, Heimat gemeinsam und zukunftsfähig zu gestalten.

In der vorliegenden Denkschrift kommen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis zu Wort, die uns ein Bild davon geben, wie sich die REGIONALEn in den letzten 25 Jahren entwickelt haben. Damit einher gehen Überlegungen zu der Frage, wie das Instrument weiterentwickelt werden könnte. Denn der Erfolg unserer REGIONALEn gründet vor allem darauf, dass sich das Programm flexibel auf immer neue Fragen des zukünftigen Lebens anpasst. Und natürlich freuen wir uns, wenn wir unser nordrhein-westfälisches Erfolgsprogramm über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt machen können. Denn Nachahmen ist bei den REGIONALEn ausdrücklich erwünscht.

**Ina Scharrenbach**  
Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Inhalt

# MEMORANDUM 1.0

	Die REGIONALEn – das nordrhein-westfälische Format ambitionierter regionaler Strukturpolitik	6 - 7
<b>1.0</b>	Die REGIONALEn - Ambition, Innovation und reale Zukunft	8 - 9
	1.1 Das Format REGIONALE	10 - 12
	Projekte	13 - 29
	1.2 Die REGIONALEn – ein Markenzeichen nordrhein-westfälischer Strukturpolitik	30 - 33
	1.3 Die REGIONALEn im Kontext anderer Formate der Regionalentwicklung	34 - 35
	1.4 Organisation und Durchführung	36 - 39
	Wie funktioniert eine REGIONALE?	40 - 41
<b>2.0</b>	Die REGIONALEn – das strukturpolitische Erfolgsmodell in Nordrhein-Westfalen	42 - 43
	2.1 REGIONALEn verbinden Menschen, Kommunen und administrative Ebenen	44 - 45
	2.2 REGIONALEn geben Raum für Experimente	46 - 47
	2.3 REGIONALEn stärken Regionen	48 - 49
	2.4 REGIONALEn gestalten Nordrhein-Westfalen	50 - 51
<b>3.0</b>	Wege in die Zukunft	52 - 53
	3.1 Stärken nutzen	54 - 55
	3.2 Herausforderungen teilen und in Handeln übersetzen	56 - 59
	25 Jahre REGIONALEs Strukturprogramm	60 - 63
	Impressum	64 - 65

## Die REGIONALEn – das nordrhein-westfälische Format ambitionierter regionaler Strukturpolitik



6

Die jeweiligen REGIONALE-Leitbilder sind so vielfältig wie die Regionen Nordrhein-Westfalens.

Seit 25 Jahren verfügt Nordrhein-Westfalen mit dem Instrument der REGIONALEn über einen von der Landesregierung initiierten Ansatz regionalisierter Strukturpolitik. 2022 ist für die REGIONALEn in Nordrhein-Westfalen ein Bühnenjahr. Es finden die großen Präsentationen des UrbanLand 2022 in Ostwestfalen-Lippe sowie die Zwischenpräsentation der benachbarten REGIONALEn in Südwestfalen und im Bergischen RheinLand statt. Auf dieser Bühne zeigen die REGIONALEn, wie es möglich ist, gemeinsam zukunftsorientierte Projekte mit regionaler Dimension umzusetzen. Sie rufen die gesamte Region zum Mitmachen auf und laden die Verwaltungen, Unternehmen und Menschen vor Ort zur Zusammenarbeit ein.

Die jeweiligen REGIONALE-Leitbilder und Projekte gründen auf den jeweiligen regionalen Bedarfen und Begabungen. Sie sind in ihrer thematischen Breite so vielfältig wie die Regionen Nordrhein-Westfalens. Seit den letzten 25 Jahren, in denen das Format Anlass und Impulsgeber für die Entstehung und Erprobung von Formen des regionalen Zusammenwirkens fernab des Alltags war, wurden die REGIONALEn immer wieder im Lichte aktueller Rahmenbedingungen reflektiert und angepasst.

Dieser immer wiederkehrenden Aufgabe widmet sich gegenwärtig eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, des ILS, der REGIONALE-Agenturen aus Ostwestfalen-Lippe, Südwestfalen und dem Bergischen RheinLand sowie beratenden Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis. Im Zeitraum 2021 bis 2023 evaluiert diese Arbeitsgruppe die struktur- und gesellschaftspolitische Hebelwirkung vergangener und laufender REGIONALEn und zeigt Schritte zu deren Optimierung auf. Im Vordergrund steht dabei das Anliegen, den Mehrwert des Formats für die Regionen, Kommunen und Menschen in Nordrhein-Westfalen langfristig aufrechtzuerhalten.

Das hier vorliegende Memorandum 1.0 bildet den ersten Ergebnisbaustein. Es ist zunächst darauf ausgelegt, die REGIONALEn als Instrument mit ihrer Wirkweise und ihrem Mehrwert auch für andere Akteurinnen und Akteure greifbar und sichtbar zu machen. Zudem sollen alle Herausforderungen, denen das Format begegnet, beschrieben werden. Die Aussagen im Memorandum 1.0 fußen auf einer umfassenden Analyse bisheriger Evaluationen und Ergebnisdokumente, Interviews mit Akteurinnen und Akteuren vergangener und aktueller REGIONALEn und auf begleitenden Workshops und Beratungsgesprächen in der Arbeitsgruppe sowie mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Landesressorts. Ziel war es, eine von vielen Seiten beleuchtete Darstellung des Formates vorzulegen. Dieses Papier wird zu Beginn des Bühnenjahres 2022 als Denkschrift veröffentlicht. Die Ergebnisse der in 2022 stattfindenden vertiefenden Untersuchungen und die ableitbaren Handlungsempfehlungen werden in 2023 abschließend in einem Memorandum 2.0 zusammengefasst. Somit ist das vorliegende Memorandum als eine Einladung zum Mitdiskutieren in der Frage zu verstehen, wie das Format REGIONALE auch in Zukunft die regionalisierte Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen voranbringen kann.

7

Somit ist das vorliegende Memorandum eine Einladung mitzudiskutieren, wie das Format REGIONALE in Zukunft die regionalisierte Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen voranbringen kann.



1

## Die REGIONALEn - Ambition, Innovation und reale Zukunft



### Realisierung und Präsentation von Projekten im Gesamtkontext einer regionalen Leitbildvision.

9

**N**ordrhein-Westfalen verfügt seit 1997 über das Instrument der REGIONALEn als ein Sonderformat regionalisierter Strukturpolitik. Die REGIONALEn leben von dem gemeinsamen Interesse daran, die Regionen in Nordrhein-Westfalen im nationalen und internationalen Standortwettbewerb zu stärken und gemeinsam innovative Lösungen für zukünftige Herausforderungen zu schaffen. Sie fokussieren in dem Zusammenhang bestimmte regionalspezifische Themen und Bedarfe. Als Ausnahmezustand auf Zeit erzeugen sie verbindende Impulsmomente im regionalpolitischen Alltag. Gegenstand der REGIONALEn sind die gemeinschaftliche Vorbereitung, Realisierung und Präsentation von Projekten im Gesamtkontext einer regionalen Leitbildvision. Damit wird kein geringeres Ziel verfolgt, als die Strukturen in den Regionen vor Ort zukunftsfähig zu verändern und auf diese Weise die Lebenswelt der Menschen konkret zu verbessern.

# 1.1 Das Format REGIONALE

Die REGIONALEn sind nicht als schematisches Format für jeden Teilraum des Landes konzipiert, sondern vielmehr so verschieden wie die Regionen und Teilräume Nordrhein-Westfalens auch. Jede Region definiert sich für die Teilnahme an der REGIONALE selbst und bestimmt eigenständig, welche Zukunftsthemen sie bearbeiten und welche Projekte sie vor Ort umsetzen möchte. Bei aller Unterschiedlichkeit haben sich im Laufe der Zeit jedoch einige zentrale Prinzipien der REGIONALEn etabliert:

- die **Freiwilligkeit** der Kooperation und der räumlichen Regionsdefinition.
- die eigene Definition der **Aufgabenstellung** sowie der damit verbundenen regionalen Ziel- und **Zukunftsbildentwicklung**. (Ausnahmestand).
- eine **strukturpolitische Kombination** aus „top-down“ (Initiative der Landesregierung) und „bottom-up“ (eigenständige Regionsbildung sowie Themen- bzw. Zielfindung).
- das **Wettbewerbsprinzip** und die unmittelbar damit verknüpfte Qualitäts- und Innovationsorientierung.



- das mehrstufige Verfahren der **Projektqualifizierung**.
- die Einrichtung einer eigenen zentralen **Steuerungseinheit** auf Zeit (REGIONALE Agentur).
- die **Umsetzung integrierter Projekte** mit einer integrativen und strukturpolitischen Ausrichtung.

**Jede Region definiert sich für die Teilnahme an der REGIONALE selbst und bestimmt eigenständig, welche Zukunftsthemen sie bearbeiten und welche Projekte sie vor Ort umsetzen möchte.**

**Grundlegend ist der Gedanke, dass sich im Wettbewerb nur die hochwertigsten Konzepte und Projekte durchsetzen.**

Die REGIONALEn werden im Turnus von zwei bis drei Jahren in wechselnden Regionen oder Regionszuschnitten innerhalb Nordrhein-Westfalens durchgeführt. Üblich ist eine Laufzeit von etwa vier bis sechs Jahren. Jede REGIONALE endet offiziell mit einem Präsentationsjahr. Hier und zusätzlich im Rahmen von Zwischenpräsentationen der jeweiligen REGIONALEn wird den Ergebnissen und Fortschritten der Projektarbeit eine Bühne gegeben. Diese ist eine wichtige Kommunikationsplattform für die Vermittlung von Beispielen guter Praxis an ein breites Fachpublikum und dient vor allem auch dazu, den Nutzen der REGIONALE für die Bevölkerung unmittelbar erlebbar zu machen. Die zeitliche Befristung der REGIONALEn erzeugt einen Handlungsdruck und eine besondere Aufbruchstimmung bei den regionalen Akteurinnen und Akteuren.

Aufgrund der strukturpolitischen Aufgabe und der öffentlichen Aufmerksamkeit besteht eine hohe Erwartungshaltung an die Qualität der REGIONALE-Projekte. Darum hat sich der faire Wettbewerb auf allen Ebenen der REGIONALEn etabliert. Grundlegend ist der Gedanke, dass sich im Wettbewerb nur die hochwertigsten Konzepte und Projekte durchsetzen. Regionen bzw. regionale Raumzuschnitte können sich zunächst auf Basis einer entsprechenden Ausschreibung der Landesregierung um die Durchführung einer REGIONALE bewerben. Welche sie letztlich ausrichten darf, entscheidet das Land in einem Konzeptwettbewerb. Bereits der Bewerbungsprozess legt den Grundstein für die Herausbildung regionaler Kooperationen und Strategien. So können auch die Regionen von der Teilnahme am Auswahlverfahren profitieren, die keine REGIONALE werden.

**B**ei den REGIONALEn handelt es sich nicht um ein eigenes Förderinstrument. Für REGIONALE-Projekte werden die bestehenden Finanzierungsinstrumente der Landesregierung prioritär eingesetzt. Darüber hinaus erfahren die Projektträger und Projektträgerinnen im Qualifizierungsprozess während der Projektentwicklung intensive fachliche Begleitung und Unterstützung bei der Fördermittelakquise durch eigene REGIONALE-Agenturen und intensive Förderberatung durch die zuständigen Bezirksregierungen. Die REGIONALEn stehen also nicht neben anderen Förderprogrammen, sondern sind darauf ausgelegt, diese gebündelt in die Region zu bringen. So können in einer REGIONALE fachgebiets- und ressortübergreifend möglichst viele verfügbare Mittel zugunsten einer gemeinsamen Zielsetzung aufgebracht werden. Für die Akteurinnen und Akteure der REGIONALE kann sich hiermit der Spielraum der Zusammenarbeit in neuen strategischen Allianzen und Kooperationsverbänden erweitern.

REGIONALE-Projekte sind darauf ausgerichtet modellhafte Lösungen für zukünftige Herausforderungen vor Ort im regionalen Zusammenhang („regionaldefiniertes Setting“) zu entwickeln. Die Projekte umfassen ein breites Maßnahmenspektrum aus den Bereichen Städtebau, Umwelt, Wirtschaft, Kultur, Bildung, Gesundheit, Technologie, Wissen, Digitalisierung, Mobilität u. a. m. und werden im partizipativen und fachgebietsübergreifenden Austausch realisiert. Intention ist es, komplexe Aufgabenstellungen lösen, die sich nicht alleine über sektorale Einzellösungen adressieren lassen. In ihrer Summe sollen die Projekte dazu beitragen, die regionale Kompetenz zu stärken.

**In ihrer Summe sollen die Projekte dazu beitragen, die regionale Kompetenz zu stärken.**



## PROJEKTE

In den vergangenen REGIONALEn konnten insgesamt fast 400 Projekte in den verschiedensten Themenbereichen und in den unterschiedlichsten Größenordnungen realisiert werden. Jedes einzelne zählt im Gesamtgefüge seiner Projektfamilie, in die jeweilige REGIONALE-Strategie ein. Doch auch für sich genommen wirken sich die REGIONALE-Projekte auf die Lebenswelten der Menschen aus und setzen langfristige Zeichen und Impulse für die interkommunale Zusammenarbeit. Die Vielfalt der in den REGIONALEn Projekte soll aufgrund der Fülle an einzigartigen Ideen und Ansätzen exemplarisch anhand ausgewählter Impressionen aufgezeigt werden.



## MARTa Herford

In der REGIONALE 2000 wurde das MARTa Herford – ursprünglich als Haus des Möbels und Designs – initiiert. Es ist seit seiner Eröffnung 2005 ein Markenzeichen der Stadt. Heute stellt es als ein Museum für zeitgenössische Kunst auch Bezüge zu Design, Architektur und Wirtschaft her. Der von dem Architekten Frank O. Gehry entworfene Gebäudekomplex schafft eine neuartige Verbindung aus Museum, Kompetenzzentrum und Veranstaltungsforum. Das MARTa ist ein Ort für Ausstellungen, Kulturveranstaltungen, Kongresse, Festabende und Produktpräsentationen. Zugleich lädt es unabhängig vom Anlass zum Verweilen ein. 9,7 Millionen Euro des Gesamtinvestitionsvolumens von 28,8 Millionen Euro trugen das Land, 14,6 Millionen Euro der Kreis und die Stadt Herford. Sponsoren und Förderer beteiligten sich mit insgesamt 4,5 Millionen Euro an der Umsetzung.



## Schloss Dyck



Schloss und Park Dyck in Jüchen haben sich im Zuge der REGIONALE 2002 der Allgemeinheit geöffnet. Das heutige Bau- und Gartendenkmal Schloss Dyck blickt auf eine über 900 Jahre alte Geschichte als eine der bedeutendsten Schlossanlagen des Rheinlandes zurück. Für die dezentrale Landesgartenschau 2002 wurde das historische Ensemble mit seinen drei Vorburgen und Wirtschaftsgebäuden um einen Parc Agriculture, das sogenannte Dycker Feld, erweitert. Damit leistete das Projekt einen konkreten Beitrag zur Debatte um die Zukunftsfähigkeit der historischen regionalen Stadtlandschaften. Das Land stellte für die Realisierung des Vorhabens Fördergelder in Höhe von rund 21 Millionen Euro zur Verfügung. Die 1999 gegründete gemeinnützige Stiftung Schloss Dyck entwickelte die Landschaft um Schloss Dyck auch nach Abschluss der Gartenschau permanent weiter. Heute ist Schloss Dyck überregional als Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur bekannt.



## EmsAuenWeg - das Rückgrat entlang der Ems

17

Der Fluss Ems bildete die thematische Klammer der meisten Projekte aus der REGIONALE 2004. Der EmsAuenWeg ist ein sprechendes Beispiel für interkommunale Kooperation entlang der Ems. Auf einer Strecke von rund 110 Kilometern legten die anliegenden Städte und Kreise einen Radwanderweg an, der ihre Landschaften, die Region und ihre Menschen verbindet. Thematisch stützte sich das Projekt auf die vier Säulen Landschaftsentstehung, Kulturgeschichte, Natur- und Kulturlandschaft sowie besondere Projekte links und rechts der Ems. Gestaltungselemente wie wegbegleitende Stelen, Informationstafeln und Aussichtstürme machen den Weg und die Landschaft erlebbar. Im Rahmen der REGIONALEn wurden für die Entwicklung des EmsAuenWegs Investitionen in Höhe von rund 4,7 Millionen Euro getätigt. Der Ems-Radweg stellt heute ein beliebtes Freizeitziel im Münsterland dar.



## Indeland: Was kommt nach dem Tagebau?



Das interkommunale Projekt „indeland“ der Gemeinden Inden und Aldenhoven, der Städte Eschweiler und Jülich, des Kreises Düren und der Stiftung Kathys Beys befasste sich im Zuge der REGIONALE 2008 mit der vorbereitenden Konversion des rheinischen Braunkohlereviere bis zur Stilllegung des Tagebaus in Inden im Jahr 2030. Die eigens gegründete indeland-Entwicklungsgesellschaft widmete sich in vier Bausteinen dem Projekt. Im nördlichen Bereich des Gebietes wurde in Jülich der Brückenkopf-Park umgestaltet. Im Westen steigerte man die Attraktivität des Römerparks in Aldenhoven und errichtete einen Spielplatz. In Inden entstand mit dem „Indemann“ ein 36 Meter hoher Aussichtsturm als neue Landmarke und Kristallisationspunkt für weitere Entwicklungen vor Ort. Am Blausteine-See in Eschweiler wurden unter anderem ein Seezentrum und eine Seebühne geschaffen. Das Gesamtvolumen des Projektes belief sich auf ca. 18 Millionen Euro. Etwa 7 Millionen Euro konnten über Fördermittel akquiriert werden.

18



## Brückenspark Müngsten: eine Brücke zum Hingucken



19

REGIONALEn verbinden Menschen und Räume. Beispielhaft anführen lässt sich der Brückenspark Müngsten im Bergischen Städtedreieck. Remscheid, Solingen und Wuppertal hatten es sich im Rahmen der REGIONALE 2006 zur Aufgabe gemacht, das Areal unter der Müngstener Brücke zu einem naturnah gestalteten Tourismus- und Ausflugsziel zu entwickeln. Das besondere Highlight des Brückensparks ist die Schwebefähre über dem Fluss. 2021 wurde die Brückensparkkonstruktion durch eine Aussichtsplattform ergänzt. Das Gesamtvolumen der Investition belief sich auf etwa 6,7 Millionen Euro – rund 5,3 Millionen Euro über Fördermittel finanziert. Dem Unterhalt und der Pflege des Kulturlandschaftsparks dienliche Maßnahmen werden von den drei Städten zu gleichen Teilen gemeinsam finanziert.



## stadt:impuls gummersbach: ein neues Quartier für die Innenstadt

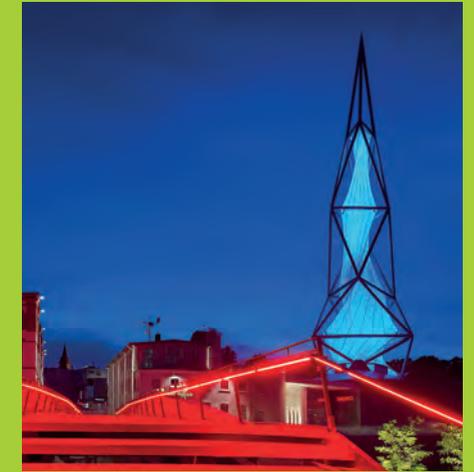
20

Das Projekt stadt:impuls gummersbach widmete sich im Zuge der REGIONALE 2010 der Reaktivierung einer unmittelbar in der Innenstadt gelegenen 18 Hektar großen Industriebrache – dem ehemaligen Steinmüller-Areal. Auf dem Gelände entstanden eine Fakultät der Technischen Hochschule Köln, ein Einkaufszentrum und ein Stadtgarten. Durch die Öffnung und Neugestaltung des ehemaligen Nordtors öffnete sich das Gelände der Innenstadt. Das Projekt beschränkt sich allerdings nicht nur die Reaktivierung der brachgefallenen Produktionsstätten, vielmehr erzeugt es durch seine zentrale Lage einen Impuls für den gesamten Innenstadtumbau. Bis zum Jahre 2016 wurden 58,9 Millionen Euro in das Projekt investiert.



## 415 m über NN – DENKFABRIK Lüdenscheid

In den REGIONALEn werden regionale Lösungen für umfangreiche Problemlagen erarbeitet. Die Stadt Lüdenscheid brachte im Rahmen der REGIONALEn 2013 das Projekt „415 m über NN – DENKFABRIK Lüdenscheid“ auf den Weg. Mit dem Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene für Technik und technische Berufe zu begeistern und so dem Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken, wurde das Bahnhofsviertel städtebaulich und inhaltlich zu einem neuartigen Bildungsstandort weiterentwickelt. Besondere Strahlkraft geht von dem Turm der neuen „Phänomenata“ aus, in dem ein Science Center und ein Technikzentrum untergebracht sind. Im Zuge städtebaulicher Aufwertungsmaßnahmen im Bahnhofsviertel wurden darüber hinaus neue Aufenthaltsqualitäten geschaffen. Gefördert wurde das Projekt mit etwa 19 Millionen Euro aus Mitteln von EFREs, Ziel2.NRW und aus der Städtebauförderung. Das Gesamtvolumen belief sich auf 22 Millionen Euro.



21





## kult Westmünsterland: neuartige Kulturarbeit im ländlichen Raum

Für die REGIONALE 2016 entwickelten der Kreis Borken und die Stadt Vreden gemeinsam das Projekt kult. Der neuartige Kultur- und Bildungsstandort vereint das Hamaland-Museum, das Landeskundliche Institut und die historischen Teile des Kreisarchivs sowie des Archivs der Stadt Vreden unter einem Dach und setzt ein Zeichen für attraktive Kulturarbeit im ländlichen Raum. Das kult ist seit Juli 2017 in Betrieb. In seiner Funktion als regionales Kompetenzzentrum und virtuelles Kulturforum unterstützt es insbesondere auch ehrenamtlich geführte Kulturinstitutionen im Herstellen zukunftssicherer Perspektiven. Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Projekt beläuft sich auf 21 Millionen Euro.





## Unser Leohaus

Mit dem ersten beschlossenen Projekt, dem Leohaus in Olfen, zeigt die REGIONALE 2016 anschaulich, wie bürgerliches Engagement aktiv gefördert werden kann. Der bevorstehenden Schließung des ehemaligen Gemeindehauses der katholischen Kirche begegnete man mit der Idee, das Leohaus zu einem neuen Ort der Gemeinschaft weiterzuentwickeln. Die Initiative ging von den Bürgerinnen und Bürgern aus. Für die Umsetzung der Projektidee arbeiteten eine eigens gegründete Bürgerstiftung und die Stadt Olfen eng zusammen. Letztere erwarb Grundstück und Gebäude von der katholischen Kirche und überließ beide langfristig der Bürgerinitiative. Der Umbau des Leohauses ließ viele

Olfenerinnen und Olfener selbst aktiv werden. Insgesamt flossen allein in der Bauphase rund 6.400 Stunden ehrenamtliche Arbeit in das Projekt. Das große bürgerschaftliche Engagement führte dazu, dass das Leohaus heute verschiedene Einrichtungen, Vereine und Dienstleistungen unter seinem Dach vereinen kann. Die Olfenerinnen und Olfener haben somit aus eigener Kraft ein Zeichen gegen die Auswirkungen des demografischen Wandels in ihrer Gemeinde gesetzt und Hand in Hand mit der Stadtverwaltung ihre Idee von einem lebendigen Gemeinschaftsort realisiert. Für das Projekt wurden Fördermittel in Höhe von 4,2 Millionen Euro bereitgestellt. Das Gesamtinvestitionsvolumen lag bei 6,9 Millionen Euro.

## InnovationSPIN – Ein Think Tank für den Neuen Mittelstand am Innovation Campus Lemgo

Die Projektträger Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe, Kreis Lippe und Alte Hansestadt Lemgo realisieren im Zuge der REGIONALE 2022 den InnovationSPIN auf dem Innovation Campus Lemgo. Diese von Wissenschaft, Handwerk, Wirtschaft und Stadt entwickelte Denkfabrik führt Theorie und Praxis zusammen, um das kooperative Lernen und Forschen von Studierenden und Auszubildenden systematisch zu befördern. Am Campus soll ein ideales Umfeld für das vernetzte Arbeiten an zentralen Zukunftsfragen und Innovationen im Bereich der digitalen Wirtschaft entstehen. An diesem Leitgedanken orientiert sich die Gebäude-Konzeption. Im Rahmen der Gründungsförderung sind Werkstätten, FabLabs sowie Maker- und Coworking Spaces geplant, in denen Gründerinnen und Gründer finanziell unabhängig Ideen entwickeln und testen können. Neue Lernorte, wie die digitale Werkstatt Handwerk, ermöglichen ein bildungssystemübergreifendes Lernen am Standort. Der InnovationSPIN ist bewusst nicht als Insel oder Leuchtturm konzipiert. Die Vernetzung der Hochschulinfrastruktur mit Berufskollegs im benachbarten Kreis Höxter bewirkt eine Öffnung des Campus gegenüber dem ländlichen Raum. Er verbindet somit nicht nur verschiedene Professionen und Bildungssysteme, sondern positioniert sich zugleich als Innovationshub für die gesamte Region. Für das Projekt wurden Fördermittel in Höhe von 31,3 Millionen Euro bereitgestellt (Stand Ende 2021). Das geplante Gesamtinvestitionsvolumen liegt bei 39,3 Millionen Euro.





## MonoCab OWL: On-Demand auf der Schiene



Im Rahmen der REGIONALE 2022 wird in Ostwestfalen-Lippe mit dem MonoCab OWL ein innovatives Schienenfahrzeug für den On-Demand-Verkehr entwickelt und zunächst als Prototyp auf seine Einsetzbarkeit getestet. In kleinen Kabinen können bis zu vier Personen auf beiden Schienen eines Gleises in beide Fahrrichtungen fahren. Mithilfe digitaler Kupplungen ist das Zusammenstellen von Doppelwagen möglich. Das Ziel des Projektes besteht darin, auf reaktivierten Bahnstrecken im ländlichen Raum ein Schließen der Lücke zum Regional- und Fernverkehr zu schaffen. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zu dem Zukunftsbild einer polyzentrischen vernetzten Region geleistet. An dem MonoCab arbeiten Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, FH Bielefeld, Landeseisenbahn Lippe e. V., Fraunhofer IOSB INA, Kreis Lippe und zahlreiche Unternehmen in einer außergewöhnlichen Kooperation zusammen. Es wurden bisher Förderbescheide in Höhe von insgesamt 3,6 Millionen Euro vergeben.

27



## Bergische Ressourcenschmiede – Hub für zirkuläre Wertschöpfung

26

Mit dem Projekt Bergische Ressourcenschmiede knüpft die REGIONALE 2025 im Bergischen RheinLand an das Projekt :metabolon der REGIONALEN 2010 an und entwickelt es am bestehenden Standort weiter. Mit letzterem Projekt ist am Entsorgungszentrum Leppe ein bis dahin bundesweit einzigartiger Zukunftsstandort für Stoffumwandlung und Umwelttechnologie entstanden. Die Bergische Ressourcenschmiede soll den Ansatz weiterführen und das bisher behandelte Spektrum der organischen Abfälle um Kunst- und Verbundstoffe erweitern. Im Verbund entwickeln der Bergische Abfallwirtschaftsverband, die TH Köln, der Oberbergische Kreis und der Rheinisch-Bergische Kreis im Austausch mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren eine neue, auf zirkuläre Wertschöpfung ausgerichtete Forschungsstrategie. Als erster Baustein des Gesamtkonzeptes wird in einem mit 7 Millionen Euro geförderten Pilotvorhaben ein neues Forschungs- und Transferzentrum errichtet.



## DigiMath4Edu – Bildung im Mathematikunterricht gemeinsam gestalten: Digitalisierung als Chance



28

In der REGIONALE 2025 in Südwestfalen setzt das Institut für Mathematikdidaktik der Universität Siegen das Projekt „Digi-Math4Edu“ im Laufe von drei Jahren an 15 Schulen in fünf Kommunen um – unterstützt von 13 Unternehmen. Im Rahmen des Projekts wird Schülerinnen und Schülern von allgemeinbildenden Schulen im Kreis Siegen-Wittgenstein und im Kreis Olpe beispielhaft der Umgang mit neuen digitalen Medien im Mathematikunterricht gezeigt, um so frühzeitig Interesse an Berufen in den MINT-Fächern zu wecken. Den Lehrkräften werden zu diesem Zweck Unterrichtsassistentinnen und -assistenten zur Seite gestellt, die diesen dazu verhelfen, den Unterricht adäquat zu planen und Schülerinnen und Schülern den Umgang mit digitalen Werkzeugen, wie beispielsweise 3D-Druck, Virtual Reality und Tablets, beizubringen. Eng eingebunden in das Projekt sind regionale Unternehmen als Förderer mit eigener Expertise. Sie zeigen authentische Anwendungsszenarien in ihren Unternehmen auf, die für den Unterricht genutzt werden können und so neue Zugänge zum Mathematikunterricht schaffen.



29

# 1.2 Die REGIONALEn – Ein Markenzeichen nordrhein- westfälischer Strukturpolitik



Das Land Nordrhein-Westfalen blickt auf eine lange Tradition baukultureller Initiativen und strukturpolitischer Programme zurück, die innovative Impulse in der Bewältigung von Strukturwandel und Zukunftsherausforderungen gesetzt haben. Schon früh wurde die Region ertüchtigt, um besondere raumbezogene Begabungen und Potenziale zu mobilisieren und auf diese Weise eine zukunftsgerichtete Entwicklung im gesamten Bundesland anzustoßen. Die Entstehung des Formates der REGIONALEn ist ein Ergebnis Jahrzehnte währenden aktiven Gestaltens regionaler Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen. Die von der Landesregierung initiierte Internationale Bauausstellung (IBA) Emscher Park (1989 bis 1999) markierte den Startpunkt einer so gedeuteten regionalen Strukturpolitik. Bei der IBA Emscher Park handelte es sich erstmalig nicht um eine quartiersbezogene Bauaus-

„Ich finde an der REGIONALEn gut, dass das Land hiermit deutlich macht, dass Landespolitik regional übersetzt werden muss – und das regional unterschiedlich, denn jede Region in Nordrhein-Westfalen ist anders und braucht eigene Antworten auf die Herausforderungen.“

**Klaus Ehling**  
Vorstand Münsterland e.V.  
REGIONALE 2016

stellung im traditionellen Sinne, sondern um ein Erneuerungsprogramm für den gesamten Emscherraum im nördlichen Ruhrgebiet. Organisiert wurde die IBA Emscher Park von einer landeseigenen IBA-GmbH – begleitet von einem Direktorium, einem Lenkungsausschuss und einem Kuratorium. Bis zur Umsetzung mussten alle IBA-Projekte einen strengen Qualifizierungsprozess durchlaufen und wurden anschließend auf Basis bestehender Landesförderprogramme prioritär gefördert. Anhand ihrer Leitprojekte demonstrierte die IBA Emscher Park den Wiederaufbau von Landschaften, die Renaturierung der Emscher, die Neunutzung von Industriedenkmalern, die Entwicklung innovativer Technologiestandorte sowie die Realisierung bedarfsorientierter Wohnformen. Erstmals in der Geschichte der Bauausstellungen erfolgte die Entwicklung des Emscherraums aus einer raumgestalterischen Perspektive und hatte das ausdrückliche Ziel, der Region ein neues Profil zu geben. In einer Art Uraufführung präsentierte die IBA Emscher Park der Welt schließlich den Wandel

der industriell überprägten Landschaften hin zu einer wettbewerbsfähigen Region und verdeutlichte eindrucksvoll die integrierende, strukturpolitische Kraft städtebaulicher sowie umwelt- und kulturpolitischer Maßnahmen.

Um diese strukturpolitische Philosophie der IBA Emscher Park auch für andere Teilräume in Nordrhein-Westfalen nutzbar zu machen und den Grundsatz einer räumlich und zeitlich gebündelten prioritären Förderung fortzuführen, beschloss die Landesregierung im Jahr 1997 das Instrument REGIONALE als neues Entwicklungsprogramm für Nordrhein-Westfalen. Im Jahr 2000 trug die Region Ostwestfalen-Lippe die erste REGIONALE aus. Seitdem haben in Nordrhein-Westfalen insgesamt acht REGIONALEN stattgefunden, und drei weitere wurden auf den Weg gebracht. Jede von ihnen beruht auf den besonderen Anforderungen und Zielvorstellungen der jeweiligen Region und ist ein strukturpolitisches Unikat.



Die REGIONALEn passen sich nicht nur an räumliche Besonderheiten und Bedarfe an, sondern reagieren auch dynamisch auf gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen. Damit lässt sich ein inhaltlicher und strukturpolitischer Wandel in der Ausrichtung feststellen. Während die ersten REGIONALEn (2000, 2002, 2004) noch hauptsächlich der Entwicklung von Kulturlandschaften und unter touristischen Gesichtspunkten überdies der Inwertsetzung von Kulturschätzen und Industriedenkmalern gewidmet waren, zeichnet sich die zweite Generation der REGIONALEn (2006, 2008, 2010) durch eine Fokussierung thematisch weiter gefasster Entwicklungsstrategien und ein stärkeres Einbinden des Wirtschafts- und Bildungs- bzw. Forschungssektors aus. In den folgenden REGIONALEn wurden diese Elemente einer regionalisierten Strukturpolitik strategisch fortentwickelt. Die REGIONALE 2013 widmete sich explizit der Regionsbildung, und die REGIONALE 2016 setzte auf das Etablieren nachhaltiger Kooperationsnetzwerke sowie langfristiger Entwicklungsstra-



„Ich glaube, dass das auch eine Stärke der REGIONALE ist. Sie sorgt mit ihren Instrumenten, Tools und Maßstäben für Qualität.“

**Wilfried Limke**  
Erster Beigeordneter a. D. Stadt Voerde  
REGIONALE 2004

tegien. Teil dieses Wandels war stets auch die Anpassung der Formatstruktur selbst. Doch mit Blick auf die Schwerpunkte der einzelnen REGIONALEn bleibt zu betonen, dass sie alle der gleichen Stoßrichtung folgen, nämlich einer verbesserten Strukturwirksamkeit durch Bündelung von sektoraler Politik im jeweils regionalen Kontext.

Für nachfolgende REGIONALEn wird diese Komponente immer wichtiger. Aufgrund der Raumkulisse im Bundesland Nordrhein-Westfalen können sich REGIONALEn in bestimmten Raumzuschnitten wiederholen. Dies trifft größtenteils auf die laufenden REGIONALEn zu. Damit sich der angestrebte Ausnahmezustand nicht in Routinen verliert, werden die Qualitätsanforderungen im Konzeptwettbewerb zunehmend inhaltlich verschärft. Die Akteurinnen und Akteure können REGIONALE-Prozesse weiterführen und bewusst Synergien zu anderen Raumentwicklungsstrategien und -programmen erzeugen. Neuere REGIONALEn formulieren deshalb ein besonders ambitioniertes Anforderungsprofil an die Strukturwirksamkeit ihrer Maßnahmen. In Raumzuschnitten, in denen bereits eine REGIONALE stattgefunden hat, lassen sich folglich eine deutlich stärkere Vernetzung der REGIONALE-Projekte sowie eine thematische Zuspitzung in der Programmatik erkennen.

# Die REGIONALEn waren von Beginn an ein strukturiertes, wettbewerbsorientiertes Format mit programmatischer Ausrichtung



## 1.3 Die REGIONALEn im Kontext anderer Formate der Regionalentwicklung

Formate der Regionalentwicklung haben bundesweit Konjunktur, und auch in Nordrhein-Westfalen hat sich eine Vielzahl an Konzepten entwickelt, die sich ähnlicher Mechaniken bedienen wie die REGIONALEn. All diese Ansätze wollen komplexe Fragestellungen mit anderen Instrumenten als den herkömmlichen für Planungsaktivitäten verwendeten lösen. Doch kein Format ist wie die REGIONALEn. In Deutschland und Europa gibt es bislang keine vergleichbare regionale Programminitiative eines Bundeslandes, die in einer ähnlich kontinuierlichen und weit verbreiteten Form regionalisierte Strukturpolitik betreibt.

Die REGIONALEn wurden als Nachfolgeformat der IBA EmscherPark konzipiert, deren Erfolg nach einer Fortsetzung verlangte. Seitdem haben sich nicht nur die IBAs, sondern auch die REGIONALEn und andere Formate der Regionalentwicklung beständig weiterentwickelt. Als sogenannte „kleine IBA“ wenden die REGIONALEn nahezu den gesamten Instrumentenkasten der IBAs an, allerdings mit einem anderen Anspruch an Relevanz und Reichweite. Sie setzen weder wie die IBAs auf Internationalität, noch werden sie notwendigerweise aus einer sehr spezifischen Problemlage heraus entwickelt. Und auch in anderen Punkten unterscheiden sich die REGIONALEn von ihrem einstigen Vorbild. Mit der REGIONALE wurde die Idee geboren, allen Regionen in Nordrhein-Westfalen die Chance auf eine besondere Regionalentwicklung zu eröffnen. Am Anfang jeder REGIONALEn steht, anders als im Falle der IBAs, ein Konzeptwettbewerb. Die Bewerbung um die Austragung einer REGIONALEn kann als gemeinsame Willenserklärung einer gesamten Region gelesen werden. Die REGIONALEn sind damit von Beginn an ein strukturiertes, wettbewerbsorientiertes Format mit programmatischer Ausrichtung, das ausdrücklich auf der regionalen Raumkulisse mit den vor Ort lebenden und agierenden Menschen fußt.

Auch andere Formatbeispiele, wie große Gartenschauen, die mitunter die Reaktivierung ganzer Quartiere in den Blick nehmen, Kulturhauptstädte, die seit mehreren Jahrzehnten als Motoren der Stadtentwicklung begriffen werden, sowie auch teilregionale Initiativen, wie die Vitalregionen, LEADER oder StadtUmland.NRW, nutzen eine ähnliche Werkzeugpalette wie die REGIONALEn. Insgesamt sind diese Formate in der Regel jedoch entweder sektoral ausgelegt

oder verorten sich in Teilraumkulissen, in denen sie einen wertvollen Entwicklungsbeitrag leisten. Aber auch in außergewöhnlichen Initiativen, wie dem Strukturprogramm des Rheinischen Reviers, finden sich dem REGIONALE-Instrumentenkoffer ähnelnde Elemente wieder. Insgesamt lernen alle diese Formate voneinander. Sie beeinflussen sich gegenseitig und geben einander Impulse. Die REGIONALEn können in diesem Vergleich als der umfassendste Ansatz beschrieben werden, der strukturelle Fragestellungen unabhängig von akuten Krisen oder kurzfristiger Politike aus einer regionalen Sichtweise bearbeitet.

„Die Regionale hat uns motiviert, uns noch intensiver mit Zukunftsfragen auseinanderzusetzen.“

Lisa Stremlau - Bürgermeisterin a. D., Stadt Dülmen  
REGIONALE 2016

Praktischerweise stehen die REGIONALEn aufgrund ihrer integrierenden Ausrichtung in keinerlei Konkurrenzverhältnis zu anderen Formaten, Programmen oder thematisch fokussierten Entwicklungsaufgaben einer Region. Vielmehr sind sie darauf ausgelegt, diese Ansätze strukturwirksam zu vernetzen und in einen Gesamtzusammenhang zu bringen. Sie schaffen somit nicht nur eine Bühne für eigene Projekte, sondern ebenfalls für anschlussfähige sektoralpolitische Formate. Die REGIONALE kann folglich als ein integrierendes Strukturprogramm verstanden werden, das die zahlreichen, meist sektoralen Aufrufe der Ressorts in einen größeren Kontext stellt und auf diese Weise ihre Wirksamkeit erhöhen möchte.

# 1.4 Organisation und Durchführung

**R**EGIONALEn sind in ihrer Organisation und Durchführung komplexe Managementaufgaben. Projektqualifizierungen und -umsetzungen nehmen im REGIONALE-Prozess eine zentrale Rolle ein. Dabei sind die Projekte immer in einem Wechselspiel mit den thematischen Leitlinien und Zukunftsvorstellungen (Regionale Leitbildvision) zu sehen. In diesem Rahmen lassen sie sich entweder per Agenda-Setting initiieren, oder aber bestehende Projektansätze werden strategisch zu einem Thema zusammengeführt. Im besten Falle ist eine gegenseitige Verstärkung von Projekt und thematischer Leitlinie festzustellen. Entweder werden Projekte mithilfe des größeren Rahmens bedeutsamer, oder der inhaltliche Rahmen gewinnt mit der Umsetzung an Gewicht und strahlt damit stärker in die Region hinein. Um dieses Wechselspiel produktiv zu bewerkstelligen, bedienen sich die REGIONALEn einer Reihe von Prozessbausteinen und Phasen.

## Phasen

**D**er Prozess einer REGIONALEn durchläuft mehrere Phasen. Mit der öffentlichen Ausschreibung des regionalen Konzeptwettbewerbes durch das Land bilden sich in einer ersten Phase die räumliche Kulisse und die thematische Ausrichtung der REGIONALEn heraus. Städte, Gemeinden und Kreise des Landes, Verbände und Vereine, berufsständische Organisationen, Unternehmen und bürgerschaftliche Initiativen sind hier gefragt, sich als „Zukunftsraum“ zu organisieren und regionale Entwicklungsstrategien zu erarbeiten. Dabei verständigen sich die Beteiligten auf die Ziele und die Umsetzung. Sie identifizieren ein klar umrissenes Leitthema. Darauf folgt die zweite Phase der inhaltlichen Profilierung mit der Arbeit anhand der

inhaltlichen Leitlinien. Die dritte und längste Phase ist die eigentliche Qualifizierungs- und Umsetzungsphase, die das Realisieren der Projekte beinhaltet. Für die Region und das Land ist in der vierten abschließenden Präsentationsphase die Strukturwirksamkeit vor Ort zu belegen. Alle Phasen erfordern es, Leitthemen zu benennen und den Prozess sowie die Projekte in einem inhaltlichen Zusammenhang darzustellen.

Die intensive Arbeit in diesen Phasen mitsamt der komplexen Prozessgestaltung setzt eine angemessene Organisationsstruktur voraus, die über alle Phasen der REGIONALEn durchsetzungsfähig ist. Für eine REGIONALE kommen deshalb spezielle Steuerungsmodelle zur Anwendung. Zugunsten einer koordinierten Ausführung der Gemeinschaftsaufgabe REGIONALE finden sich die unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft in eigenen REGIONALE-Gremien zusammen. Externe Fachleute bereichern die lokale Perspektive um neue Sichtweisen. Auf der übergeordneten Ebene übernimmt die eigens für den Prozess gegründete REGIONALE-Agentur die zentrale Steuerung.

## Agentur

**D**as Land bietet den Regionen die Möglichkeit, eine organisatorische Steuerungseinheit auf Zeit aus Landesmitteln zu fördern. Als „Geschäftsstelle“ oder „Agentur“ steht diese mit einem Geschäftsführer oder einer Geschäftsführerin und 5 bis 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Zentrum des Kooperationsprozesses. Diese sogenannten REGIONALE-Agenturen unterstützen die Projektentwicklung vor Ort und binden auch Initiativen aus Bürgerschaft und Zivilgesellschaft sowie Kooperationspartnerinnen und -partner von Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen ein. Sie arbeiten eng mit den Bezirksregierungen und den Landesministerien zusammen.

**W**ährend die beteiligten Kommunen konkrete Projekte realisieren, haben die REGIONALE-Agenturen übergreifende Aufgaben, darunter die Vorbereitung, Koordinierung und Durchführung der Planungs-, Entscheidungs- und Auswahlprozesse für die Realisierung der REGIONALEn. Einen wesentlichen Bestandteil des Aufgabenbereichs der Agenturen bildet außerdem die Unterstützung der Projektträgerinnen und Projektträger im Zuge der Akquise von Fördermitteln sowie bei der Qualifizierung ihrer Projekte und Konzepte. Hinzu kommen die Organisation der REGIONALE-Wettbewerbe und der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Durchführung von Präsentationen und Veranstaltungen. Das heißt, sie übernehmen als zentrale Managementeinheiten die Steuerung und Koordination der Ideen und Aktivitäten, die mit der REGIONALEn einhergehen.

**A**ls unabhängige GmbHs leisten die REGIONALE-Agenturen einen korrespondierenden Beitrag zu verwaltungsinternen Organisationslösungen, indem sie flexibel und unbürokratisch die zeitkritischen und beratungsintensiven REGIONALE-Prozesse begleiten. Sie stellen keine „Parallelstruktur“ zum klassischen Verwaltungsapparat dar, sondern fungieren als eine zusätzliche Operationseinheit für die Koordinierung der Sonderaufgabe REGIONALE. Diese Aufgabe endet mit dem Präsentationsjahr. Deshalb zielt die Arbeit der Agenturen von Beginn an darauf ab, selbsttragende Netzwerke und Projektstrukturen aufzubauen. Erforderlich ist in dem Zusammenhang eine formale Einbindung in die kommunalen Strukturen der Regionen. In der Regel sind die Kreise und kreisfreien Städte Gesellschafter der GmbHs. Daneben können weitere strukturpolitische Akteurinnen und Akteure (z. B. Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung) in der Gesellschaft vertreten sein.



### Gremien der REGIONALEn – Entscheidungen in den Regionen

**A**lle aktuellen REGIONALEn sind mit kontrollierenden, beratenden und entscheidenden politisch besetzten Gremien (Ausschüssen) ausgestattet. Hier werden die Entscheidungen die Durchführung von Projekten betreffend getroffen. In den Gremien arbeiten Vertreterinnen und Vertreter aus dem politischen Raum sowie aus den Kreisen und Städten mit Fachleuten aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Das Land entsendet Vertreterinnen und Vertreter der relevanten Förderressorts in den Ausschuss, die als Expertinnen und Experten für Förderfragen die Projektentwicklung wesentlich mitgestalten. Im Prozess einer REGIONALEn wird der Kreis der Gremien (Kuratorien, Beiräte, etc.) mit dem Ziel organisiert und gestaltet, in der Region eine Tragfähigkeit des REGIONALE-Prozesses zu erreichen. In dem Zusammenhang gilt es in jeder Region ein steuerfähiges Maß auszuloten.

### Die Rolle des Landes Nordrhein-Westfalen

**N**eben der beschriebenen Ausschreibung des initiiierenden Konzeptwettbewerbes werden für den Betrieb und die Einrichtung der REGIONALE-Steuerungseinheit seitens des Landes regelmäßig Fördermittel zur Verfügung gestellt, um die Personal-, Betriebs-, Einrichtungs- und Inventarkosten der Agentur sowie Kosten für Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und externe Fachberatungen zu decken.

**D**ie Regionen brauchen für ihre Projekte und Maßnahmen Planungssicherheit und Verlässlichkeit in der Finanzierung. Über einen eigenen Fördertopf für Projekte mit einer gedeckelten Fördersumme verfügt eine REGIONALE nicht. Vielmehr genießen qualifizierte REGIONALE-Projekte Fördervorrang in bestehenden Förderprogrammen. Entscheidend ist und bleiben die Qualität und die Wirksamkeit der Projekte sowie der Kooperation in der Region und die dort einvernehmlich getroffenen Entscheidungen. Die Entscheidung über die Förderung von Projekten treffen die Landesministerien und übrigen Fördermittelgeberinnen und -geber meist in Abstimmung mit den zuständigen Bezirksregierungen, die alle potenziellen Projektträgerinnen und Projektträger zu den unterschiedlichen Fördermöglichkeiten des Landes beraten und sie aktiv in der Projektqualifizierung unterstützen.

**D**ieser Entscheidungsprozess wird im Interministeriellen Arbeitskreis INTERMAK mit Vertreterinnen und Vertreter der Ressorts der Landesregierung, der zuständigen Bezirksregierungen und der regionalen Agenturen beraten. Das ermöglicht eine frühzeitige Transparenz und eine ressortübergreifende Abstimmung in Förderfragen. Mit dem Votum des INTERMAK treffen die Ressortvertreterinnen und Ressortvertreter in den Lenkungs-gremien der REGIONALEn Aussagen zur Förderfähigkeit und finanziellen

Absicherung von REGIONALE-Projekten. Zugleich bringt der INTERMAK inhaltliche Ideen und Fragen der Qualitätssicherung in den Prozess ein. Damit finden sich die einzelnen Ressorts in dem Projektbündel der REGIONALEn wieder.

### Qualifizierung von Projekten

**A**lle REGIONALEn zeichnen sich durch ihre starke Projektbezogenheit aus. Die Projekte einer REGIONALEn bilden den kreativen Nukleus der Schärfung und Umsetzung ihrer Programmatik. Sie sind nicht nur als Grundlage der kooperativen Zusammenarbeit wirksam, sondern transportieren gleichermaßen das Bild der Region in die öffentliche Wahrnehmung. Der Maßstab für die Projektentwicklung ist folglich inhaltliche Überzeugungsstärke. Ein ebenso wichtiges Basiskriterium für die Auswahl der Projekte stellt ihre regionale Bedeutsamkeit dar. Aufgrund des speziellen Anforderungsprofils der REGIONALEn bedarf die Projektqualifizierung einer eigenständigen Entwicklungs- und Prüfstruktur. Diese kann von REGIONALE zu REGIONALE unterschiedlich ausgeprägt sein, folgt aber grundschematisch denselben Prinzipien.

In den REGIONALEn wird mit der inhaltlichen Profilierung eine Grundlage für einen Projekt-auf-ruf bzw. für dessen Initiierung geschaffen (siehe Phasen der REGIONALEn). Die weitere Qualifizierung von Projekten erfolgt anhand eines dreistufigen Systems, in dessen Abfolge die Projekte je nach Fortschritt oder auch Reifegrad mit einem C-, B- oder A-Status (alternative erster bis dritter Stern) versehen werden. Die Projektqualifizierung und -auswahl berücksichtigen die relevanten Kriterien und Anforderungen aus der regionalen Leitidee an die Projektträgerinnen und -träger (typischerweise interkommunal, intermediär, kooperativ, integriert, Zukunftsbeitrag, Strukturelevanz, Machbarkeit, Nachhaltigkeit, Qualität und Innovation).

# Wie funktioniert eine REGIONALE?

Organisation, Akteure, Prozess

40 **Bewerbung und Zuschlag**





# 2.0

## Die REGIONALEn – das strukturpolitische Erfolgsmodell in Nordrhein-Westfalen

Die REGIONALEn sind ein etablierter Katalysator für die zukunftsorientierte Stadt- und Regionalentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Durch ihre vernetzende und integrierende Prozessorganisation wirken sie in alle Ebenen der gesellschaftlichen und räumlichen Entwicklung hinein. Über sektorenübergreifende Kooperationen und innovative Projekte entsteht ein vielfältiger Mehrwert – für die Region, die Kommunen und ihre Bewohnerinnen und Bewohner sowie für ganz Nordrhein-Westfalen. Die Logik der Offenheit des Formates führt dazu, dass nicht alle bisher umgesetzten REGIONALEn gleichermaßen wahrgenommen wurden, doch hat sich in der

deutlichen Mehrzahl zum einen eine strukturpolitische Verbesserung in der Region eingestellt, und zum anderen wurden in allen Regionen Projekte realisiert, die sonst womöglich keine breitere Öffentlichkeit erfahren hätten. Damit gelten die REGIONALEn im Kern als ein erfolgreiches Strukturprogramm. Im Folgenden werden die ausschlaggebenden Wirkungszusammenhänge dargestellt.

**„Die REGIONALEn sind tatsächlich ein Motor für Entwicklung, weil sie immer dieses Quäntchen mehr verlangen.“**

**Thorsten Grote**

Beigeordneter Ressort Planen, Bauen,  
Umwelt- und Klimaschutz Stadt Iserlohn  
REGIONALE 2013



## 2.1 REGIONALEn verbinden Menschen, Kommunen und administrative Ebenen

44

„Für mich hatte die REGIONALE auch eine emotionale Komponente. Dazu gehörten der Austausch, das Netzwerken und das Lernen voneinander. Das hat die Akteurinnen und Akteure in Gummersbach zusammengeschweißt.“

**Ulrich Stücker**

Bürgermeister Stadt Wiehl  
REGIONALE 2010

**Die REGIONALEn**

... sind eine Vereinbarung zwischen Landesregierung und Regionen.

Eine REGIONALE ist kein ressortgebundenes Förderinstrument, sondern ein von allen Landesressorts getragenes Strukturprogramm für die Regionen Nordrhein-Westfalens. Das Instrument der REGIONALEn lässt bewusst Spielraum für eine freiwillige, unabhängige Ziel- und Programmdefinition und appelliert somit an das Eigenengagement der teilnehmenden Akteurinnen und Akteure. Es regt zu Kooperationen, zu Kreativität und zum

Schaffen integrierter Handlungsprogramme an. Dennoch handelt es sich bei einer REGIONALEn um eine auf Gegenseitigkeit beruhende Vereinbarung von Land und Region. Maßstab aller REGIONALE-Prozesse ist die überdurchschnittlich hohe Qualität auf jeglichen Ebenen der Konzept- und Projektentwicklung, die im Gegenzug landesseitig durch intensive

Beratungsleistungen und die prioritäre Förderung mittels vorhandener Finanzierungsinstrumente gesichert wird.

**...sind ein Gemeinschaftsprojekt.**

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der REGIONALEn ist die thematisch orientierte Aktivierung von vielen Menschen, die mit dem REGIONALE-Prozess eine Veränderung ihrer Lebenswelt erfahren. Die REGIONALEn erfinden deshalb regelmäßig neue Formen des Austauschs. Adressatinnen und Adressaten einer REGIONALEn sind alle öffentlichen und privaten Einrichtungen der Region, von den Landwirtschaftskammern bis hin zu bürgerschaftlichen Initiativen. Auch Projektentwicklungen außerhalb des REGIONALE-Qualifizierungsverfahrens können sich an der REGIONALE-Programmatik orientieren und sich die Schubkraft des Formates jenseits der besonderen Förderberatung zunutze machen. Besonders der intensive Dialog mit der Bürgerschaft vertieft das Bewusstsein für die realen Bedarfe der Menschen in der Region. Diese greifen nicht nur auf der räumlichen/materiellen Ebene, sondern finden beispielsweise auch im Bereich

der Kulturarbeit Anwendung und beeinflussen so das regionale Leben.

**...sind mehr als die Summe ihrer Projekte.**

Sie agieren innerhalb selbst gewählter Raumschnitte, die einer abgestimmten Programmatik folgen. Im Mittelpunkt einer REGIONALEn steht immer das regionale Leitbild, das auf der kommunalen Ebene konzeptionelle und thematische Vertiefung erfährt. Lokale REGIONALE-Projekte und Projektfamilien leisten schließlich einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der übergeordneten Leitbilder und Ziele. Diese Prozesse verorten sich jedoch keinesfalls innerhalb gesetzter Raumhierarchien, sondern verlaufen teilweise parallel und in gegenseitiger Beeinflussung. Ob sich das regionale Leitbild durch eine gezielte Projektqualifizierung realisiert oder ob sich vice versa durch die strategische Qualifizierung von Einzelprojekten und Projektfamilien eine regionale Strategie verdichtet, definieren die REGIONALE-Akteurinnen und Akteure in Art und Ausmaß für jeden Bewerbungsprozess neu.

45



## 2.2 REGIONALEn geben Raum für Experimente

### Die REGIONALEn

#### ... setzen auf Wettbewerb und Qualität.

Der selbstgewählte Rahmen des Formats sowie die Ausrichtung auf das Präsentationsjahr sind Grundlage und Anstoß für das exzellenzorientierte Engagement zahlreicher regionaler und kommunaler Akteurinnen und Akteure aus Praxis, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Die Qualifizierungsverfahren der REGIONALEn formulieren einen besonders hohen Anspruch an die inhaltliche Güte der REGIONALE-Projekte. In diesem Sinne setzen die REGIONALEn sowohl in der Bewerbungsphase als auch in der Projektqualifizierung strikt auf das Wettbewerbsprinzip. Im Vordergrund soll ganz

hohen Strahlkraft zu entwickeln. Gleichzeitig sollen Modelllösungen für aktuelle und zukünftige Problemlagen entstehen. Von der intensiven Förderberatung und Prozessbegleitung in den REGIONALEn profitieren insbesondere integrierte, ganzheitliche Projekte ohne konstante Förderzugänge sowie innovative Projektideen mit offenen Erfolgchancen, die im regulären Planungsalltag keine Chance auf Entwicklung hätten. Auf diese Weise motiviert das Format die regionalen Akteurinnen und Akteure dazu, unabhängiger von Ressortrichtlinien und finanziellen Vorgaben ihre eigenen kreativen Strategien und Innovationen zu entwickeln.

#### ... schaffen Lernerfolge.

Die jeweiligen REGIONALEn sind ihrer Zeit immer voraus und reagieren dynamisch auf aktuelle räumliche und gesellschaftspolitische Fragestellungen. Die beständige Weiterentwicklung ist somit ein fester Bestandteil der Formatstruktur. Bei den REGIONALEn handelt es sich um kein statisches Instrument, sondern um einen bewusst offen gehaltenen Lernprozess. Die in einem regelmäßigen Turnus ausgetragenen REGIONALEn generieren übertragbare Lernerfolge, die ausgerichtet an den speziellen Potenzialen und Zielen der jeweiligen Austragungsorte, aber auch an sich wandelnden globalen Rahmenbedingungen individuelle Konfiguration erfahren. Dabei werden ausschließlich erfolgreiche Strukturen und Verfahrensweisen adaptiert und fortentwickelt. Durch diese fortlaufende formatimmanente Prozessoptimierung avancierten die REGIONALEn schließlich auch als Ganzes zu einem lernenden System.

#### ... eröffnen Innovationslabore.

Für die Durchführung einer REGIONALEn werden die politischen, intellektuellen, kreativen und finanziellen Ressourcen der Region auf die jeweilige Vision ausgerichtet. In dem zeitlich, räumlich und thematisch eingefassten Rahmen einer REGIONALEn wird so ein temporäres Experimentierfeld zur Erprobung innovativer räumlicher Ideen geschaffen. Dabei geht es in besonderem Maße darum, einzigartige Leuchtturm-Projekte mit einer

46



47

Die jeweiligen REGIONALEn sind ihrer Zeit immer voraus und reagieren dynamisch auf aktuelle räumliche und gesellschaftspolitische Fragestellungen.

#### ... machen fit für die Zukunft.

Mit den REGIONALEn können zukunftsweisende Themen adressiert werden, für die es keine vorgefertigten Lösungen gibt. Die Projekte einer REGIONALEn liefern Antworten auf komplexe Fragestellungen zu globalen Themen wie Klimaschutz, Digitalisierung und Balance zwischen Stadt und Land. Handlungsoptionen in diesen Bereichen werden auf die Bedürfnisse der eigenen Region zugeschnitten und können nicht an einer Art Blaupause ausgerichtet werden. Vielmehr kristallisieren sich im Zuge der Projektrealisierung ein gemeinsames Verständnis und ein regionspezifisches Vokabular zu den jeweiligen Innovationsbereichen heraus. Die Schubkraft einer REGIONALEn befördert somit den Mut zum Risiko und erlaubt es, Zukunftsthemen außerhalb ausgetretener Ermessensspielräume zu bearbeiten. Erst so werden diese vielseitigen Phänomene und Themen im Raum umsetzbar.

## 2.3 REGIONALEn stärken Regionen



48

### Die REGIONALEn

#### ... fördern den regionalen Zusammenhalt.

Mit den REGIONALEn rückt die regionale Dimension in den Mittelpunkt des gemeinsamen Handelns. Zielwert eines REGIONALE-Prozesses ist die Schaffung eines regionalen Gemeinschaftsgefühls. Das Format der REGIONALEn leitet die kommunalen Akteurinnen und Akteure dazu an, einen Scheinwerfer auf regionale Strategien und übergeordnete Förderinstrumente zu richten und diese ausgerichtet an den kommunalen Entwicklungszielen zu interpretieren. Dabei geht es immer auch um die Einigung auf überzeugende und übertragbare Standards. Dies kann helfen, einen für die Region repräsentativen Umgang mit allgemein verbindlichen Zielvorgaben abzuleiten und ihr so auch in der Außenwahrnehmung ein spezifisches Profil zu verleihen.

#### ... fordern und fördern Kooperationen.

Ein Merkmal der REGIONALEn ist das Fokussieren entwicklungsorientierter Kooperationen, die über klassische Akteurs-, Institutions-

und Themengrenzen hinausgehen. Nicht nur das Schmieden von Allianzen und Netzwerken, sondern auch das Transferieren von Wissen und das Erzeugen von Innovationen sowie die Positionierung von einzelnen Regionen im Wettbewerb sind in den REGIONALEn stark ausgeprägt. Diese Herausforderungen können nur im Verbund gelöst werden. Interkommunale und interdisziplinäre Projekte kommen so wesentlich häufiger zum Tragen als im üblichen Planungsgeschäft. Die REGIONALEn als Instrument schaffen es immer wieder, regionale Handlungsfähigkeit auf ganz verschiedenen Ebenen zu erzeugen.

#### ... integrieren und vernetzen.

Mit den REGIONALEn verfügt Nordrhein-Westfalen über einen Katalysator für die integrierte Vernetzung von Kultur, Freizeit, Erholungs-, Gesundheits-, Mobilitäts- und Tourismusangeboten mit regionalen Entwicklungsprozessen sowie zur Wirtschaftsförderung, Wissenschafts- und Stadtentwicklung. REGIONALE-Projekte werden nicht isoliert geplant,

„Die REGIONALE war der Nukleus dafür, dass wir eine regelmäßige, dauerhafte regionale Kooperation institutionalisieren konnten, die es vorher so nicht gegeben hatte.“

Hartmut Hoferichter  
Stadtdirektor Stadt Solingen  
REGIONALE 2006

49

sondern erwachsen immer aus den lokalen Strukturen und Kulturen ihres Standortes. Die operative Verknüpfung der jeweiligen Themenspektren und deren Ausrichtung auf eine umfassende, regionale Entwicklungsstrategie bildet mittlerweile eine wesentliche Systemkomponente. Um eine kohärente und zukunftsgerichtete Regionalentwicklung auf den Weg bringen zu können, müssen die Ziele der REGIONALEn nicht nur untereinander abgestimmt, sondern im Sinne einer integrierten Entwicklung auch mit bestehenden regionalen und lokalen Entwicklungsstrategien und Raumansprüchen in Einklang gebracht werden. Die diskursive Projektqualifizierung, wie sie in den REGIONALEn praktiziert wird, können und sollen sektorale Ansätze aufgrund ihres klar definierten Aufgabenprofils nicht leisten. REGIONALEn stehen jedoch keinesfalls in Konkurrenz zu sektoralen bzw. anderen Ansätzen der Stadt- und Regionalentwicklung. Vielmehr nehmen sie die Rolle einer integrativen Klammer für die intelligente Vernetzung bestehender Fördermittelansätze ein, die vielfach auch erfolgreich zur Anwendung kommt.

#### ... transportieren Bilder und Geschichten.

Die Kommunikation der regionalen Leitvision hat in allen Phasen einer REGIONALEn einen hohen Stellenwert. Ein REGIONALE-Leitbild beschreibt Szenarien der Regionsentwicklung und rückt die Ziele sowie die Projekte der REGIONALEn in ein öffentliches Bewusstsein. Diese Bilder und Geschichten veranschaulichen metaphorisch die Vision einer besseren Zukunft. Kommunikation und Präsentation sind wesentliche strategische Elemente des REGIONALE-Prozesses. Jährlich wiederkehrende Veranstaltungsformate erzeugen bereits in einem frühen Stadium der regionalen Kooperation eine erhöhte Aufmerksamkeit für die Projekte und Produkte einer REGIONALEn. Sie führen die Menschen zusammen und laden dazu ein, Erfolge gemeinsam zu feiern.

## 2.4 REGIONALEn gestalten Nordrhein-Westfalen

**Die REGIONALEn...  
... haben nachhaltige, zukunftsorientierte  
Effekte.**

Eine REGIONALE lebt von Momenten der Außeralltäglichkeit, der Präsentation, der Konzentration und der Besonderheit. Dennoch endet sie nicht mit ihrem Präsentationsjahr. Vielmehr zeichnet sie sich durch eine nach innen gerichtete Funktionsweise aus, die darauf ausgerichtet ist, regionale Begabungen zu wecken und diese in eine langfristige Entwicklungsperspektive zu integrieren. Für die Umsetzung der regionalen Vision werden meist auch neue und effizientere Organisations- und Kooperationsformen auf den Weg gebracht,

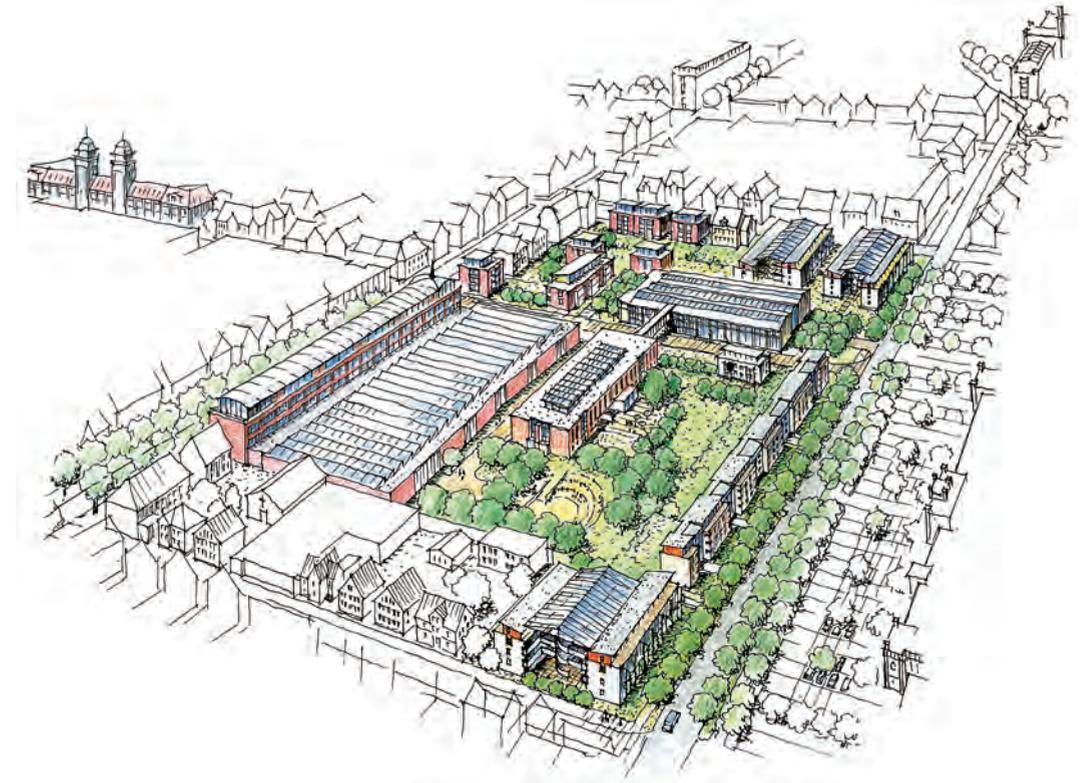
die sich im Zuge der Umsetzung des Formats regional verstetigen. Die REGIONALEn stellen somit ein Instrument dar, das einen Kurswechsel hin zu neuen Entwicklungszielen anstößt und dabei systematisch immer wieder auch Optimierungspotenziale in bestehenden Verfahren, Prozessen und Systemen aufdeckt.

**...sind eine Erfolgsgeschichte made in  
Nordrhein-Westfalen.**

Mit den REGIONALEn hat das Land Nordrhein-Westfalen vor fast 25 Jahren eine neue Form der regionalisierten Strukturpolitik erfunden, erprobt und zu einem bundesweiten Alleinstellungsmerkmal gemacht. Die REGIONALEn grenzen sich insbesondere aufgrund ihrer Einzigartigkeit und Unvergleichbarkeit von anderen Formaten, Instrumenten und Programmen der Stadt- und Regionalentwicklung ab. Gleichzeitig verfügen sie über die besondere integrative Kraft, bestehende Netzwerke, Raumvisionen und Instrumente strategisch zu vernetzen. Dies kann anderen Akteurinnen und Akteure der Regionalentwicklung ein Vorbild sein.

„Durch die REGIONALE ist man breiter und größer aufgestellt. Daraus entwickelt sich natürlich mehr Kraft. Zusätzlich hilft der innovative Ansatz, Dinge neu und anders zu denken und sich auf die Gedanken des anderen einzulassen.“

**Bernd Fuhrmann**  
Bürgermeister  
Stadt Bad Berleburg  
REGIONALE 2013 und 2025





# 3.0

Ziel ist es, das Format so vorzubereiten, dass es effizient auf neue Aufgaben reagieren kann.

## Wege in die Zukunft

**W**ie leben wir in Stadt und Land zusammen, wie gestalten wir den digitalen Wandel, wie verändern wir unsere Mobilität, wie begegnen wir dem Klimawandel, wie finden wir Lösungen für demografische Herausforderungen, unter anderem Daseinsvorsorge und Fachkräftesicherung? Dies sind beispielhafte Zukunftsfragen, die im Rahmen der REGIONALEn verhandelt werden. Das Memorandum 1.0 bietet Gelegenheit, sich

auch über das Format Gedanken zu machen: Was brauchen die REGIONALEn, um ein Stern der nordrhein-westfälischen Strukturpolitik bleiben zu können? Das erste Zwischenfazit der Evaluierungsdiskussion benennt einerseits Erfolgsfaktoren der REGIONALEn, die kontinuierlich aufrechterhalten werden sollten, und andererseits Potenziale zur Weiterentwicklung. Ziel ist es, das Format so vorzubereiten, dass es effizient auf neue Aufgaben reagieren kann.

## „Gutes beibehalten“

Die grundlegenden Prinzipien der REGIONALEn haben sich bewährt. Ganz zentral ist, dass die Regionen aus eigenem Antrieb ihre zukünftige Entwicklung in die Hand nehmen. Auch die Freiwilligkeit der Kooperation, die zeitliche Befristung und die Wettbewerbsmerkmale schaffen die nötigen Voraussetzungen für Regionalentwicklung jenseits des Gießkannenprinzips. Die Bühne im abschließenden Präsentationsjahr erlaubt es, die Ergebnisse der regionalen Zusammenarbeit zu präsentieren und zu reflektieren.

## „Qualität in den Vordergrund“

Das Format hat mit seinem Qualifizierungsprozess viele Projekte zu sehr guten Projekten weiterentwickelt. Dieses Prinzip sollte unbedingt beibehalten werden, damit die REGIONALEn

weiter Rückenwind für die Fortentwicklung der Regionen bringen können. Dazu braucht es einen breiten Diskurs zu anstehenden Zukunftsthemen. Die REGIONALEn sollten als Think Tanks des Möglichen Bestand haben. Das heißt auch, dass sie sich von Zeit zu Zeit neu erfinden müssen. Die ausschlaggebenden Kriterien für die finanzielle Förderung bleiben dennoch Bedarf, Perspektive und eine fundierte inhaltliche Qualität der vor Ort geplanten Projekte.

## „Organisationseinheit auf Zeit“

Eine REGIONALE ist eine komplexe Managementaufgabe. Die REGIONALE-Agenturen haben in ihrer temporären Struktur und mit ihrer direkten Verbindung zur Verwaltung die besten Voraussetzungen, um diese Aufgaben wahrzunehmen. Zukünftig sollen sie weiterhin

von Land und Region gemeinsam finanziell getragen werden, damit sie in ihrer Unabhängigkeit in immer wieder neuen Konstellationen arbeiten und experimentieren können.

## „Eigene regionale Lösungen“

Profilbildung und wirksames Arbeiten erwachsen aus der Möglichkeit, eigene Themen zu setzen. Während die eine REGIONALE sich stärker der Stadt-Land-Balance widmet, fokussieren andere REGIONALEn beispielsweise Digitalisierung und Ressourceneffizienz. Diese Freiheiten unterscheiden die REGIONALEn von klassischen, in der Regel monothematischen Förderprogrammen. Die Offenheit für thematische Fokussierung und für regionalen Zuschnitt muss beibehalten werden und Grund für die starke Identifikation mit den REGIONALE-Prozessen seitens der Akteurinnen und Akteure vor Ort sein.

„Man war kein Einzelkämpfer in einem Kampf jeder gegen jeden. Es ist da schon ein zusammenhängender Raum entstanden. Wir hatten ein Projekt im Themengebiet Mobilität in Haltern, Selm, Nordkirchen und Olfen. Das sind schon mal zwei Regierungsbezirke und drei Kreise, die über diese Grenzen hinweg zusammengearbeitet haben. Früher war das immer eine scharfe Grenze, und es war undenkbar, eine Planung über zwei Regierungsbezirke hinweg vorzunehmen. Der Raum wurde also neu beleuchtet, und ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl ist entstanden.“



**Josef Himmelmann**  
Bürgermeister a. D. Stadt Olfen, Münsterland e.V.  
REGIONALE 2016

## Herausforderungen teilen und in Handeln übersetzen

# 3.2

### „Sektoralpolitiken zusammenführen“

Die REGIONALEn verstehen sich als integrierende Klammer für zahlreiche sektorale Programme in Nordrhein-Westfalen. Um die verschiedenen Ansätze intelligent zu kombinieren, lösen sie sich von isolierten Förderlinien, wie sie es in der Zusammenführung beispielsweise von Städtebau-, Umwelt- und Innovationsförderung schon häufig geleistet haben. Nur mit integrierten Ansätzen und interkommunalen Strategien sind die Aufgaben der Infrastruktur- und Daseinsvorsorge, der Digitalisierung und ebenso der Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung zu bewältigen. Das Neue und Zusammenführende als Managementaufgabe macht Arbeiten und Lernen in neuen Allianzen notwendig. Diese Überzeugung muss vor Ort und in den Ressorts noch stärker etabliert werden.

### „Menschen und Initiativen vor Ort aktivieren und einbinden“

Wenn von REGIONALEn die Rede ist, wird viel über Förderzugänge gesprochen. Es gilt jedoch, andere Wirkungen als gleichrangig zu betrachten: REGIONALE leisten einen starken, konzeptionell fundierten Beitrag zu einer positiven Regionalentwicklung. Die innovationszentrierte und experimentelle Ausrichtung einer REGIONALEn schafft unabhängig vom Finanzierungsprozess einen kreativen Rahmen für die Menschen in den Regionen, motiviert zur Teilnahme und schafft attraktive Rahmenbedingungen für private und öffentliche Investitionen. Eine noch stärkere Aktivierung und Einbindung privater Initiativen in den Kontext der REGIONALE-Programmatik stellt eine wichtige Zukunftsaufgabe dar.

### „Ausnahmezustand immer wieder neu herstellen“

In Nordrhein-Westfalen können die Player der REGIONALEn bereits auf langjährige Erfahrungen mit dem zeitlich befristeten Ausnahmezustand zurückblicken. Teilweise finden REGIONALEn erneut vor gleichen Raumkulissen statt. Damit Innovationen sich nicht in Routinen verlieren, muss die Balance zwischen dem sich einstellenden Lerneffekt und dem Anspruch an Außeralltäglichkeit beziehungsweise Zukunftswillen gehalten werden. Aktuelle REGIONALEn erzeugen diese Außeralltäglichkeit und Intensität durch ihre innovative Themensetzung und ihren verstärkt strukturpolitischen Anspruch. Sie planen in langen Programmlinien und vernetzen ihre Projekte in hohem Maße. Dies bedarf Mut zum Risiko, Klarheit bei der thematischen Fokussierung und der inhaltlichen Einbindung des REGIONALE-Leitbilds in den regionalen Kon-

text. Eine derart sensible Entwicklungspolitik braucht Unterstützung auf allen politischen Ebenen und eine hohe Identifikation mit dem Format der REGIONALEn.

### „Verstetigung der regionalen Errungenschaften“

Die REGIONALEn wollen mehr sein als nur eine Gemeinschaft auf Zeit. Damit ihre Innovationsfähigkeit weiter gestärkt werden kann, ist das Spannungsverhältnis zwischen Aufbau, Konsolidierung und Verstetigung beziehungsweise Etablierung schon auf der Projektebene sorgfältig in den Blick zu nehmen. So braucht eine neue Technologie oder neue räumliche Idee nicht nur einen innovativen Entwicklungsrahmen aus Forschenden und experimentierfreudigen Reallaboren in einem außeralltäglichen Format, sondern es muss auch das weitere Ausrollen in die Region vorbereitet werden. Dies gilt für die zahlreichen

56

57

„Für mich persönlich ist das Einzigartige, dass es die REGIONALEn schaffen, regionale Kontakte und Strukturen herzustellen, die es sonst nicht gäbe. Alleine das Denken über Kreisgrenzen hinweg war vor der REGIONALEn nur ganz gering ausgeprägt und hat sich seitdem vollkommen verändert. Dass ich den Herrn Himmelmann überhaupt so gut kenne, den ehemaligen Bürgermeister der allersüdlichsten Kommune im Kreis Coesfeld, aus Vreden, ca. 80 Kilometer weit entfernt, das ist REGIONALE! Wir hätten uns früher nicht damit beschäftigt, was im Süden des Kreises Coesfeld los ist.“

**Joachim Hartmann**

Fachbereichsleiter Stadtentwicklung Stadt Vreden  
REGIONALE 2016



modellhaften Vorhaben, die in der REGIONALE entwickelt werden. Verstetigung sollte in den REGIONALEn im Sinne einer dauerhaften Stabilisierung von (selbst-)tragenden Kooperationsstrukturen und Netzwerken Umsetzung finden, nicht aber durch ihre Institutionalisierung an sich.

#### „Leuchtturm bleiben“

Eine Herausforderung birgt die zunehmende Ausdifferenzierung der Förderkulissen, die sich aktuell in einer Vielzahl sektoraler Programme zeigt. Dieser Wandel stellt die REGIONALEn vor die Aufgabe, die vielfältigen Förderperspektiven zu erschließen und zu koordinieren, ohne dabei selbst in der Flut der Programme an Anziehungskraft zu verlieren. Die Förderpriorisierung und die besonderen Beratungsleistungen der Bezirksregierungen während des vergleichsweise langen Entwicklungszeitraums einer REGIONALEn sind darauf ausgelegt, Finanzierungsmöglichkeiten für innovative und integrierte Projektvorhaben zu identifizieren. Auf die Entwicklung der Förderlandschaft können die REGIONALEn keinen Einfluss nehmen. Als anpassungsfähiges und

wandelbares Format sind die REGIONALEn bestens geeignet, mittels gezielter Koordination und zeitlicher Abstimmung der sektoralen Programme überzeugende synergetische Lösungen zu entwickeln.

#### Ausblick: Gemeinschaftsleistung REGIONALEn

Die REGIONALEn leisten einen einzigartigen und unverwechselbaren Beitrag zur Regionalentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Erneuerung, Qualität und engagierte interdisziplinäre Vernetzungsarbeit sind jedoch gerade mit Blick auf die aktuellen krisenhaften Herausforderungen alles andere als Selbstläufer. Die vorangegangenen Ausführungen verweisen unter anderem auf Optimierungspotenziale für die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung des Formats. In einem nächsten Schritt werden Lösungen für die aufgezeigten Optimierungsbedarfe diskutiert und mit Blick auf die Darstellung im Memorandum 2.0 in konkrete Handlungsanleitungen übersetzt. Ebenso wie die Durchführung einer REGIONALEn ist dieses Vorhaben eine Gemeinschaftsaufgabe.



# 25 Jahre REGIONALEs Strukturprogramm

Seit 25 Jahren werden in regelmäßigen Abständen REGIONALEn in Nordrhein-Westfalen im Rahmen von Wettbewerben ausgeschrieben und durchgeführt.

## 1997

### Start der REGIONALEn

- erste öffentliche Ausschreibung für die Bewerbung zur Durchführung der REGIONALE „Kultur- und Naturräume in Nordrhein-Westfalen 2002, 2004, 2006

### Vergabe REGIONALEn

- 2000: Expo-Initiative OstWestfalenLippe
- EUROGA, 2002plus

## 1999

### Vergabe REGIONALEn

- 2004: „links und rechts der Ems
- 2006: Spurwechsel – Bergisches Städtedreieck

## 2000

### Präsentationsjahr REGIONALEn 2000:

- Expo-Initiative OstWestfalen Lippe
- 54 Projekte zu den Themenbereichen Technik/Energie, Gesundheit und Kultur OstWestfalen Lippe

## 2002

### Präsentationsjahr REGIONALE 2002:

- 110 realisierte Projekte mit landschaftsgestalterischen und kulturellen Schwerpunkten in Verbindung mit dezentraler Landesgartenschau.

### Vergabe REGIONALEn

- 2008: EuREGIONALE 2008 Grenzen überschreiten
- 2010: Brückenschläge

## 2004

### Präsentationsjahr REGIONALE 2004:

- „links und rechts der Ems
- 32 Projekte in den Themenbereichen Wasser, Landschaft, Baukultur und Landwirtschaft

## 2006

### Präsentationsjahr REGIONALE

- „Spurwechsel“ im bergischen Städtedreieck
- 24 Projekte mit breiter thematischer Ausrichtung im Bereich Wirtschaft, Wissenschaft und Stadt und Freiraumentwicklung

## 2007

### Vergabe REGIONALEn

- 2013: Südwestfalen
- 2016: ZukunftsLAND

Die REGIONALEn 2000 bis 2025



- 1 REGIONALE 2000 EXPO-Initiative Ost/WestfalenLippe
- 2 EUROGA 2002+
- 3 REGIONALE 2004 links und rechts der Ems
- 4 REGIONALE 2006 Spurwechsel
- 5 REGIONALE 2008 Grenzen überschreiten
- 6 REGIONALE 2010 Region Köln Bonn
- 7 REGIONALE 2013 Südwestfalen
- 8 REGIONALE 2016 ZukunftsLAND
- 9 REGIONALE 2022 OstWestfalenLippe
- 10 REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand
- 11 REGIONALE 2025 Südwestfalen

## KEYFACTS

In den REGIONALEn 2000 bis einschließlich 2016 wurden rund 400 Projekte realisiert



Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 2,3 Milliarden Euro

62

### 2008

#### Präsentationsjahr REGIONALE 2008:

- „EuREGIONALE“ Grenzen überschreiten
- 40 Projekte unter anderem zur Entdeckung einer neuen Landschaft, dem Ausbau einer europäischen Kultur und Wissensregion sowie dem Lernen in der EuRegion

### 2010

#### Präsentationsjahr REGIONALE 2010:

- „Brückenschläge“ in der Region Köln/Bonn
- mit über 50 Projekten in den Arbeitsbereichen :stadt, :grün, :kulturelles Erbe, :gärten der Technik und :standortimpulse

### 2013

#### Präsentationsjahr REGIONALE 2013:

- Südwestfalen Entdecken, Erleben, Erfahren
- 42 Projekte zu den Themen: StadtMensch, LandLeben, NeuLand und WirtschaftWissen

### 2016

#### Präsentationsjahr REGIONALE 2016:

- ZukunftsLAND
- 41 Projekte zu den Bereichen, Landschaft, Mobilität, Tourismus, Wirtschaft und vielen mehr

**Bekanntgabe Neuausschreibung REGIONALEn bis 2025**

63

### 2017

#### Vergabe REGIONALEn

- 2022: UrbanLand
- 2025: Bergisches RheinLand
- 2025: Südwestfalen

### 2022

#### Präsentationsjahr REGIONALE 2022:

- UrbanLand
- Weit über 50 Projekte mit Innovationsimpulsen für exzellente Bildung und berufliche Entfaltung, mit Lösungen für vernetzte Mobilität, für lebendige Quartiere und starke Lebensräume zwischen Stadt und Land, für eine sichere Daseinsvorsorge und insgesamt eine attraktive erlebbare Region.

### 2025

#### Präsentationsjahr REGIONALEn 2025:

- Südwestfalen
- Bergisches RheinLand

In den drei REGIONALEn 2022 und 2025 sind mit Stand Ende 2021 rund 150 Projekte in der Entwicklung beziehungsweise zum Teil schon realisiert. Für die REGIONALE 2022 wurden zu diesem Zeitpunkt Fördermittel in Höhe von knapp 140 Millionen Euro bereitgestellt.

# Impressum

## Herausgeber

Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Gleichstellung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Referat „Reden, Publikationen“  
Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf  
Telefon: 0211 8618-50  
E-Mail: info@mhkgb.nrw.de  
Internet: www.mhkgb.nrw

## Kontakt

Referat „REGIONALEn, Städtebauförderung Bezirke  
Arnsberg und Detmold“  
Christoph van Gemmeren  
Telefon: 0211 8618 - 5633  
E-Mail: Christoph.vanGemmeren@mhkgb.nrw.de

## Redaktion

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungs-  
forschung  
Brüderweg 22-24, 44135 Dortmund  
Telefon: 0231 9051-0  
E-Mail: poststelle@ils-forschung.de  
Internet: www.ils-forschung.de

## In Kooperation mit

OstWestfalenLippe GmbH  
REGIONALE 2022 Agentur  
Walther-Rathenau-Straße 33-35  
33602 Bielefeld  
Telefon: 0521-96733130  
Internet: www.urbanland-owl.de

Südwestfalen Agentur GmbH  
REGIONALE 2025 Agentur  
Martinstraße 15  
57462 Olpe  
Telefon: 02761-835110  
Internet: www.suedwestfalen.com

REGIONALE 2025 Agentur GmbH  
An der Gohrsmühle 25  
51465 Bergisch Gladbach  
Telefon: 0220-2356580  
Internet: www.regionale2025.de

## Gestaltung

UNICBLUE Brand Communication GmbH  
Hagenstraße 15  
45894 Gelsenkirchen

## Druck

FLYERALARM GmbH  
Alfred-Nobel-Str. 18  
97080 Würzburg

## Fotos / Illustrationen

Cover: Adobe Stock; Ralf Schuhmann  
S. 2: MHKGB NRW F. Berger  
S. 4: Tourismus NRW e.V.; REGIONALE 2025;  
REGIONALE 2025 Agentur; Hans Blossey  
S. 6: Adobe Stock  
S. 8: Alamy Stock  
S. 9: REGIONALE 2025 Agentur  
S. 10: Hans Blossey  
S. 13: Südwestfalen Agentur  
S. 14 & 15: © Marta Herford, Foto: Helmut Claus  
S. 16: Anja Spanjer; Adobe Stock  
S. 17: Adobe Stock; Kreis Warendorf,  
Fotografin Janine Everwand  
S. 18: © Dennis Stratmann/Kreis Düren;  
Thomas Hinz/indeland GmbH  
S. 19: Kristin Löw/BSW  
S. 20: © Dietmar Brensing;  
© Entwicklungsgesellschaft Gummersbach  
S. 21: © Stadt Lüdenscheid / Rolf Rutzen  
S. 22 & 23: © Kreis Borken  
S. 24: Gaby Wiefel-Keysberg  
S. 25: Matern Architekten Paderborn  
S. 26: REGIONALE 2025 Agentur; Ralf Schuhmann  
S. 27: © Ulrich Nether, Hans Sachs,  
Carolina Meirelles, Maximilian Müh  
S. 28: Adobe Stock; Michael Bahr  
S. 29: Adobe Stock  
S. 30: Hans Blossey  
S. 31: Adobe Stock  
S. 32: Teutoburger Wald Tourismus, M. Schoberer  
S. 34: Adobe Stock  
S. 38: Region Köln/Bonn e.V.  
S. 40: Hans Blossey  
S. 44: REGIONALE 2025 Agentur  
S. 45: Tanja Evers / Touristikverband  
Siegerland-Wittgenstein e.V.  
S. 47: © Bergischer Abfallwirtschaftsverband  
S. 48: Adobe Stock  
S. 51 & 52: OWL GmbH

S. 54: Michael Bahr  
S. 57: OWL GmbH  
S. 58: Tourismus NRW e.V.  
Rückseite: Land NRW M. Brausen

## Zitate

Die Zitate sind den Interviews entnommen, die das  
ILS im Rahmen seiner Begleitforschung zur REGIO-  
NALE im Jahr 2021 durchgeführt hat.

## Quellen

**Balke, Jan; Danielzyk, Rainer; Kemming, Herbert;  
Reimer, Mario (Hrsg.) (2013):** Empfehlungen des  
ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsfor-  
schung: Zukunft der REGIONALEn in Nordrhein-  
Westfalen. Dortmund.  
**BMI – Bundesministerium des Innern, für Bau  
und Heimat (Hrsg.) (2017):** Memorandum zur  
Zukunft Internationaler Bauausstellungen. Verfasst  
durch den IBA-Expertenrat des BMI. Ostbevern.  
**ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungs-  
forschung; MBV – Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr (Hrsg.) (2006):** Die  
REGIONALEn in NRW. Impulse für den Strukturwan-  
del. Dortmund/Aachen.  
**Panebianco, Stefano (2004):** Die REGIONALEn  
in Nordrhein-Westfalen. Ein Vergleich mit anderen  
Typen regionaler Kooperation in Deutschland. Un-  
veröffentlichtes Arbeitspapier. Dortmund.  
**Wachten, Kunibert; Scheuvsens, Rudolf; Lehmann,  
Barbara (2001):** REGIONALE in Nordrhein-Westfa-  
len. Ein strategisches Instrument zur Profilierung  
von Regionen, Zwischenbilanz April 2001.

Weitere Hintergrundinformationen, weiterführende  
Quellen und aktuelle Internetquellen zu den REGIO-  
NALEn finden Sie hier:



© 2021 / ILS

© 2022 / MHKGB S-380

Die Druckfassung kann online oder  
telefonisch bestellt werden. Bitte die Veröffent-  
lichungsnummer S-380 angeben:  
• 0211 837-1001 Nordrhein-Westfalen direkt

• www.mhkgb.nrw/broschueren

Die Publikation steht zum Download bereit unter:  
[www.mhkgb.nrw/broschueren](http://www.mhkgb.nrw/broschueren)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlich-  
keitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-West-  
falen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien  
noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder  
Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahl-  
kampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet  
werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und  
Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mit-  
glieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung  
auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen  
der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder  
Aufkleben parteipolitischer Informationen oder  
Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe  
an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien  
oder sie unterstützende Organisationen ausschließ-  
lich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder  
bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann,  
auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese  
Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger  
zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug  
zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise  
verwendet werden, die als Parteinahme der Landes-  
regierung zugunsten einzelner politischer Gruppen  
verstanden werden könnte.

# RE G<sup>IO</sup>GN ALE

JETZT

1997

**Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Gleichstellung  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf  
Telefon 0211 8618-50  
Telefax 0211 8618-54444

[info@mhkbg.nrw.de](mailto:info@mhkbg.nrw.de)  
[www.mhkbg.nrw](http://www.mhkbg.nrw)

 MHKBG\_NRW

 MHKBG\_NRW

 mhkbg\_nrw

 MHKBG\_NRW

